

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 87 (1980)

Heft: 4

Rubrik: Marktbericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Drei neue Service-Stationen für Benninger-Webereivorbereitungsanlagen

Innerhalb eines Jahres hat die Maschinenfabrik Benninger AG, CH-9240 Uzwil (Schweiz) in Solingen (BRD), Lagos (Nigeria) und in Mexiko City zusätzliche Service- und Montagestützpunkte errichtet.

Ihren Standorten entsprechend sind diese drei Stationen für die Betreuung folgender Gebiete zuständig:

- Solingen: Nordfrankreich, Norddeutschland, Benelux
- Lagos: Elfenbeinküste, Nigeria, Ghana
- Mexiko City: Zentralamerika

In den vergangenen Jahren hat sich immer mehr gezeigt und bestätigt, dass der After-Sale-Service in verstärktem Masse die Kaufentscheidung des Kunden beeinflusst. Gerade bei der Anschaffung hochwertiger Maschinen und Anlagen schätzt der Käufer die Sicherheit einer effizienten Betreuung seiner zukünftigen Installation.

Im Sinne eines bestmöglichen Kundendienstes hat Benninger sein Service-Netz laufend ausgebaut. Mit dieser vorläufig letzten Vergrösserung ist das Unternehmen nun in allen wichtigen Industrie-Zentren der Welt mit speziell ausgebildeten Service-Technikern vertreten.

Splitter

Erdölsubstitution macht Fortschritte

Nicht in spektakulären Schritten, aber beharrlich ist der Anteil der Erdölprodukte am gesamten Energieverbrauch der Schweiz seit Jahren gesunken, so insbesondere auch 1979. Dies gilt vor allem für die Industrie, die ohnehin schon seit langem einen unterdurchschnittlichen Ölanteil am Energiekonsum aufweist. Gemäss einer Untersuchung des Schweiz. Energiekonsumentenverbandes trugen Erdölprodukte 1974 im Durchschnitt einiger wichtiger Branchen noch knapp 60 % zum Gesamtverbrauch bei. Bis 1978 hat sich diese Quote auf 53,4 % reduziert. Die Vergleichszahlen für die Elektrizität lauten 30,5 und 29,5 %. Bei einzelnen Wirtschaftszweigen nahm die Substitution ein über den Durchschnittswert liegendes Ausmass an. So konnte beispielsweise die chemische Industrie im erwähnten Zeitraum die Erdölabhängigkeit von 46,5 auf 29,9 % abbauen.

Die Erwerbsquote der Ausländer — leichter Wiederanstieg

Der Prozentanteil der Erwerbstätigen am gesamten Ausländerbestand in der Schweiz betrug 1963 am Jahresende 69,3 % (ohne Saisonarbeiter und internationale Funktionäre). Seither sank dieser Prozentsatz — die Erwerbsquote der Ausländer — von Jahr zu Jahr bis 1977. 1967 beispielsweise betrug der Anteil der Gastarbeiter an der ausländischen Wohnbevölkerung 65 %, 1970 bereits 60,3, 1975 noch 54,6 und 1977 52,8 %. Im Jahre 1978 stieg die Erwerbsquote der Ausländer allerdings wieder auf 54,5 % und 1979 belief sie sich auf 56 %. Mit rund 491 000 erwerbstätigen Niedergelassenen und Jahresaufenthaltern lag der Bestand der Gastarbeiter Ende 1979 aber tiefer als je seit 1963.

Bald Waren für 10 Milliarden in die Entwicklungsländer

Im letzten Jahr exportierte die Schweiz für etwas mehr als 44 Mia Franken Waren in alle Welt. Davon gingen 9460 Mio Franken allein an die Entwicklungsländer inklusive OPEC-Staaten; auf diese Länder entfielen mithin etwas weniger als 22 % der Gesamtausfuhr. Die Annahme wäre hingegen irrig, der grösste Teil dieser Waren im Wert von 9,5 Mia Franken sei in die Erdölexportierenden Staaten gegangen. 1979 bezogen die OPEC-Staaten nominell «lediglich» 6,4 % der gesamthaft von der Schweiz im Ausland verkauften Güter. Über ein Siebtel des Exports konnte also in den übrigen Entwicklungsländern abgesetzt werden, wobei es sich zu einem guten Teil um Produkte handelt, deren entwicklungsfördernder Effekt kaum zu bestreiten ist.

Jährlich über 100 Millionen Pflegeetiketten

In rund 107 Millionen Fällen wurden 1979 Textil- und Bekleidungswaren mit den bekannten Pflegesymbolen versehen. Das sind, wie aus dem eben veröffentlichten Jahresbericht der SARTEX (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Textilkennzeichnung) hervorgeht, 6 Millionen Etiketten mehr als im Vorjahr, obwohl im abgelaufenen Jahr die schweizerische Bekleidungsindustrie eine etwas rückläufige Produktion aufzuweisen hatte. Damit rückt der Zeitpunkt näher, in dem praktisch jedes in der Schweiz hergestellte Bekleidungsstück mit Pflegeanleitungen versehen ist. Auch bei eingeführten Bekleidungswaren ist ein weiterer Fortschritt erkennbar, weil immer mehr Detailhandelsunternehmen auch von ausländischen Lieferanten diese Form der Konsumenteninformation verlangen. Positiv wirkt sich aus, dass in der SARTEX nicht lediglich die Textil- und Bekleidungsindustrie zusammenarbeiten, sondern unter den 18 Mitgliedern auch die Waschmaschinen- und Waschmittelindustrie, die Wäschereien und Chemischreinigungsanstalten, die Farbenchemie sowie Etikettenhersteller aktiv tätig sind.

Wie aus dem Jahresbericht der SARTEX weiter hervorgeht, führt nach wie vor die Interpretation nicht anerkannter Symbole für Maschinen- und Handwäsche — insbesondere auf Verpackungsbänderolen von Handstrickgarnen und Waschmittelpackungen — zur grössten Zahl von Beanstandungen. Ein stark ins Gewicht fallender Teil der von den Verbrauchern gemeldeten Schadenfälle ist ausserdem auf die falsche Auslegung des Bügelsymbols bei der Verwendung von Dampf, auf die fehlende Waschechtheit ausländischer Pflegeetiketten sowie auf unrichtige oder wenig sagende Pflegeanweisungen bei importierten Textilwaren zurückzuführen.

Marktbericht

Wolle

Trotz unveränderter bis steigender Preise war an den internationalen Wollmärkten eine eher lustlose Tendenz vorherrschend.

In Durban wurden unveränderte Preise registriert. Das Angebot von 4678 Ballen Merinos setzte sich zu 71 Prozent aus langen, zu elf Prozent aus mittleren und zu sechs Prozent aus kurzen Wollen sowie aus zwölf Prozent Locken zusammen. Ferner wurden 1328 Ballen Kreuzzuchten, 457 Ballen grobe und farbige Wollen sowie 1104 Ballen Basuto-Wollen angeboten.

Unveränderte Notierungen berichtete auch Kapstadt. Das Angebot umfasste 3571 Ballen Merinowolle, die sich zu 54 Prozent aus langen, zu 22 Prozent aus mittleren, zu 18 Prozent aus kurzen Wollen sowie zu sechs Prozent aus Locken zusammensetzten. Es wurden noch 1096 Ballen Kreuzzuchten sowie 610 Ballen grobe und verfärbte Wollen zur Auktion gebracht.

Port Elizabeth meldete sehr feste Preisnotierungen. Das Angebot stellte sich auf 8596 Ballen Merinovliese. Es setzte sich aus 56 Prozent langen, 26 Prozent mittleren und sechs Prozent kurzen Wollen und aus zwölf Prozent Locken zusammen. Daneben wurden 2205 Ballen Karakul, 289 Ballen Kreuzzuchten und 668 Ballen grobe und farbige Wollen zur Versteigerung gebracht.

Aus Wellington wurden uneinheitliche Notierungen gemeldet. Offeriert wurden 16 261 Ballen. Als Hauptkäufer traten Japan und Europa in Erscheinung.

	13.2.1980	19.3.1980
Bradford in Cent je kg Merino 70"	307	326
Crossbreds 58" ϕ	258	265
Roubaix: Kammzugnotierungen in bfr. je kg	27.35—27.40	29.80
London in Cent je kg 64er Bradford B. Kammzug	232—242	260—278

Union Central Press, 8047 Zürich

Literatur

Einsatzmöglichkeiten für Chemiefaser/Leinen-Mischungen in der Wirkerei — Adolf Funder, Textilforschung Bielefeld e.V. — Forschungsberichte des Landes Nordrhein-Westfalen, Heft 2911/Fachgruppe Textilforschung III, 36 Seiten, 6 Tabellen, 16,5×24 cm, kartoniert, DM 8.— — ISBN 3-531-02911-8 — Westdeutscher Verlag, Opladen 1980.

Das Angebot an Wirkmaschinen ist vielseitig und ihre Ausstattung variantenreich. Mit einer Vielzahl von Bindungs- und Musterungsmöglichkeiten sind die Variationen in der Gestaltung und Zusammensetzung von Wirkzeugnissen fast unbegrenzt. Selbst für einen Fachmann ist die mögliche Palette an unterschiedlich konstruierter Wirkware kaum überschaubar. Aus den zahllosen Möglichkeiten werden eine Reihe für den gemeinsamen Einsatz von Leinen und Chemiefasern aufgezeigt, um zu einer vermehrten Verarbeitung von Leinen- und Leinenmischgarnen anzuregen, damit durch vielseitige Herstellungstechniken und Materialkombinationen abwechslungsreiche Produkte mit Komfort und Gebrauchseigenschaften erzeugt werden können, die den Wünschen der Verbraucher entsprechen.

Nach einem kurzen Überblick über die Herstellungsverfahren textiler Flächengebilde werden über Verarbeitung von Leinen- und Leinenmischgarnen auf verschiedenen Wirkmaschinenarten berichtet und Kriterien für die Eignung der Garne sowie Gebrauchseigenschaften verschiedener Warengattungen und ihre Verbesserung durch Materialkombinationen angesprochen.

Insgesamt zeigen die Untersuchungen, dass im Bereich der Wirkerei eine grosse Palette für den Einsatz von Leinen und Leinenmischgarnen vorhanden ist und durch sinnvolle Kombinationen mit Chemiefasern attraktive Erzeugnisse mit guten Gebrauchs- und Pflegeeigenschaften wirtschaftlich hergestellt werden können.

Untersuchungen zur Heissmercerisation von Baumwollgeweben — Ingeborg Lambrinou, Textilforschung Bielefeld e.V. — Forschungsberichte des Landes Nordrhein-Westfalen, Heft 2912/Fachgruppe Textilforschung III, 54 Seiten, 29 Abbildungen, 16,5×24 cm, kartoniert, DM 15.— — ISBN 3-531-02912-6 — Westdeutscher Verlag, Opladen 1980.

Beschreibung von Praxisversuchen, in welcher das Verhalten von drei gebleichten Geweben (Baumwoll-Cretonne, Körper aus Baumwolle bzw. Polyester-Baumwolle) bei Kalt- und Heissmercerisation unter wechselnden Bedingungen (Temperatur, Konzentration der Laugen) gegenübergestellt wird. Es erfolgten jeweils einfache Passagen (1 Min.) durch die kalten bzw. erwärmten Laugen, wobei die Ware anschliessend nicht abgekühlt, sondern heiss gespült wurde. Nach Zwischentrocknung wurde ein Teil der Gewebe gefärbt und mit Reaktantharz ausgerüstet.

Dabei bot die Heissmercerisation gewisse Vorteile hinsichtlich Waschkrumpf, Nassscheuerverhalten, Glättebild nach dem Waschen, Farbtiefe und Griff, wobei die Optima sowohl bei 60° als auch bei 80° oder 90°C gefunden wurden. Die drei Testgewebe zeigten unterschiedliche Mercerisierungseffekte: Der leichte und loser eingestellte Cretonne reagierte durchweg deutlicher auf die Veränderungen der Versuchsbedingungen als der schwerere und dichtere Körper und meist positiv auf eine Erhöhung der Laugentemperatur. Für den Baumwollkörper reichte anscheinend eine Tauchzeit von einer Minute, die für die Praxis schon beträchtlich ist, nicht aus. So waren seine Messdaten nach der Heissmercerisation uneinheitlich und manchmal widersprüchlich. Seine Festigkeitsverluste nach der Harzausrüstung lagen im Schnitt um zehn Prozentpunkte über denen des Cretonnes.

Am geringsten waren die Vorteile der Heissmercerisation erwartungsgemäss bei dem Mischgewebe mit 67 % Polyester/33 % Baumwolle; hier erwiesen sich die hohen Laugentemperaturen manchmal als nachteilig.

Nonwoven Materials 1979 — Recent developments — Chemical Technology Review No. 141 — M. T. Gillies — ISBN 0-8155-0776-3, 372 pages, US \$ 45.— — Noyes Data Corporation, New Jersey/USA, 1979.

Historically the concept of nonwovens was strongly associated with that of disposables. Materials that absorb, stretch and breathe, but can be sterilized and are priced for discarding, are still the mainstay of the nonwoven goods industry. Yet more and more nonwoven durables are sold each year for perhaps two reasons: manufacturing techniques employed for the entanglement of fibers in the nonwoven processing yield a less expensive product than other processes; and nonwovens can be engineered with facility for specific end uses.

This book is roughly divided in two sections. The first section covers general methods for making and binding nonwoven webs which may be varied widely according to the type of product desired, while the second section emphasizes the manufacture of specific products. More than 200 processes are described. The partial table of contents below gives chapter headings and examples of some subtitles. Nombres in parens give numbers of processes in chapter.

1. Web Formation (28). 2. Chemical Bonding of Webs (14). 3. Thermal and Mechanical Bonding (17). 4. Products—Disposables (21). 5. Textiles for Apparel and Home (19). 6. Leather Substitutes (11). 7. Nonwovens from Inorganic Fibers (19). 8. Carpeting (15). 9. Industrial Applications (29). 10. Materials for Home Building (14). 11. Medical Use and Packaging (14). 12. Various End Use Products (18).